



Vorschrift und Affekt Die Institutionalisierung und Pädagogisierung der Schauspielausbildung am Modell des Charakterschauspielers 1870-1930.

Inhalt

Das Projekt untersucht die Institutionalisierung und Pädagogisierung der Schauspielausbildung im Zeitraum 1870-1930 und das damit verknüpfte Modell des Charakter-Schauspielers. Dabei stehen die Vorschriften zur Affektdarstellung eines Charakters zentral. Ansatz der Überlegung ist es, dass die Vorschriften selbst eine Performanz aufweisen: Sie müssen so formuliert sein, dass sie gleichsam den Schüler zur Tat schreiten lassen, ihn zur Selbstaffektation motivieren. Ziel des Projektes ist es, diese Dynamik der Vorschriften in der Schauspielausbildung auf ihre eigene Performanz hin zu betrachten und damit eine Erweiterung des herkömmlichen Aufführungs- und Notationsbegriffs vorzunehmen.

Zugleich geht es in einem diskursanalytischen Ansatz darum, die Schulengründung zwischen 1870-1930 ins Verhältnis zur Schauspieltheorie und Darstellungstheorie des 18. Jahrhunderts zu setzen. Das Projekt fragt insbesondere nach dem Fortwirken der rhetorischen Actio in den Vorschriften zur Affektdarstellung und erforscht zugleich, welche Wandlungen das Modell des Charakter-Schauspielers erfährt, wenn es um 1900 mit naturwissenschaftlich beeinflussten Emotionslehren und einer medialen Vermittlung in Rezensionen, Fotos und später in Ton und Film überlagert wird. Diese noch nicht erforschte Diskursgeschichte des Trainings und der Erprobung der Affekte wird an bislang marginalisierten Quellen aufgezeigt.

Laufzeit 2009-2012

Mitarbeiter: M.A. Nora Niethammer, Assistentin, B.A. Lena Normann, wissenschaftliche Hilfskraft, Caroline Braun, wissenschaftliche Hilfskraft.



Vorträge zum Thema:

- “Institution und Subjekt. Die Schauspielschule als Modell der Subjektkonstitution um 1900.” Vortrag auf dem Kongress “Theater und Subjektkonstitution” der Gesellschaft für Theaterwissenschaft, Universität Mainz 28-31.10. 2010.
- “Worttonsprechen. Aufklärung und Esoterik in der Theaterreform um 1900.” Vortrag auf der Tagung *Aufklärung und Esoterik*, Universität Halle, 9.-12.3 2010.
- “Actor’s training, rehearsal practice and body politics in postdramatic theatre. The case of René Pollesch’s *Ping Pong d’Amour* (2009). Vortrag im Rahmen des internationalen Symposions *The Politics of being on stage*, DFG-Projekt “Systemische Körper?”, Schauspielinstitut “Hans Otto”, Hochschule für Musik und Theater Leipzig, 11-13.3. 2010.
- “Actor’s Training and Voice Recording Technologies at the turn of the 20th century.” Vortrag im Rahmen des International CRI-CNRS Scientific Workshop on theatre sound, 13-14. 2. 2010, Centre for Research on Intermediality, University of Montreal, Canada.
- “Training, Gewalt und die Grenzen des sozialen Körpers.” Bewerbungsvortrag um eine W-2 Professur für Theaterwissenschaft an der Universität Hildesheim, 26. 4. 2009.
- „Bilddiskurs und Schauspielkunst.“ Kongress *Orbis Pictum – Theatrum Mundi*. Gesellschaft für Theaterwissenschaft, Universiteit van Amsterdam, Oktober 2008.
- „Rhetorik und Wissensdynamik in der Schauspielerausbildung. Ernst Possart, Julius Hey und die Rutz-Sieversche Typenlehre.“ Tagung *Wissenschaft nach der Mode? Theater/Wissenschaft im 20. Jahrhundert*. Theaterwissenschaftliches Institut der Universität Wien, Mai 2008.
- „... dann wurde zu einzelnen Szenen geschritten.’ Schauspielausbildung an der Königlichen Musikschule in München ab 1874.“ Tagung *Schauspiel und Musik im 19. Jahrhundert*. HMT-Leipzig, Januar 2008.
- „Priming the Actor: On the History of the Actors’ Training at the Turn of the Century.“ Vortrag im Rahmen der Research Seminar Series 07/08 an der Central School of Speech and Drama, University of London, 30. Oktober 2007.
- „Moissi – Weigel. Thesen zur unmöglichen Negation und Affirmation von Pathos“. Vortrag im Rahmen der Arbeitstagung „Psyche-Technik-Darstellung“ der AG-Schauspieltheorie, Hochschule für Musik und Theater Leipzig, 24. Februar 2007
- „Schauspiel durch Medien. Der Künstler lässt statt seiner [...] über seinem Kopf die Verse sprechen.“ Vortrag auf dem Kongress „Theater und Medien“ der Gesellschaft für Theaterwissenschaft, Universität Erlangen 12.-15. Oktober 2006.



Veranstaltungen: Arbeitstreffen der AG-Schauspieltheorie im Rahmen der Gesellschaft für Theaterwissenschaft.

1. Arbeitstreffen, Hochschule für Musik und Theater Leipzig, 24./25.2.2007
2. Arbeitstreffen, Theaterwissenschaft München, Ludwig-Maximilians Universität München, Oktober 2007
3. Arbeitstreffen, Kongress der Gesellschaft für Theaterwissenschaft, Universität von Amsterdam, Oktober 2008
4. Arbeitstreffen, Kongress der Gesellschaft für Theaterwissenschaft, Universität Mainz, Oktober 2010.

Veröffentlichungen:

- „Partisan Warfare. Training, Commitment and the Politics of Entertainment.“ *Performance Research. On Training.* Vol. 14, Nr. 2, 114-118.
- „Rhetorik und Wissensdynamik in der Schauspielerausbildung. Ernst Possart, Julius Hey und die Rutz-Sieversche Typenlehre.“ In: Stefan Hulfeld, Birgit Peter (Hg.): *Theater/Wissenschaft im 20. Jahrhundert.* (= Maske und Kothurn, Bd. 2/3 2009), Wien: Böhlau, 2009, 285-302.
- „... dann wurde zu kleineren Szenen geschritten.’ Schauspielausbildung an der Königlichen Musikschule in München ab 1874.“ In: Petra Stuber (Hg.): *Schauspiel und Musik im 19. Jahrhundert.* (= Schriftenreihe der HMT-Leipzig). Hildesheim: Olms, 2009.
- „Schauspiel durch Medien. Die verdeckte Funktion der Techne bei Konstantin Stanislawski und Alexander Moissi.“ In: Stefan Bläske, Kay Kirchmann, Henry Schoenmakers (Hg.): *Theater und Medien. Grundlagen, Analysen, Perspektiven. Eine Bestandsaufnahme.* Bielefeld: Transcript, 2008, 293-302.



Buchprojekt: Der affektive Schauspieler.

Studien zum zeitgenössischen Sprechtheater. (AT)

Erscheint in der Reihe *Recherchen* von *Theater der Zeit*. 2011.

Das Buch zeigt in komprimierter Form, wie sich die Darstellungsweisen des Schauspielers im zeitgenössischen Sprechtheater wandeln.

Zentraler Ansatzpunkt des Buches ist es, den Vorgang der schauspielerischen Darstellung als einen Prozess vorzustellen, in dem die scheinbar äußeren Einflüsse von anderen Künsten und Medien immer schon transformiert werden.

Dazu wird nun allerdings weniger die einzelne Aufführung als Ereignis stark gemacht. Der Band verschreibt sich vielmehr einer Wende im Fach Theaterwissenschaft, welche die medialen und gesellschaftlichen Produktionsbedingungen von Aufführungen erneut in den Vordergrund rücken.

In vier Kapiteln wird gezeigt, zu welchen Ergebnissen man gelangt, wenn man den affektiven Schauspieler vor dem Hintergrund von Training und Produktionsbedingungen diskutiert.

Ein Kapitel ist den Darstellungen von **Martin Wuttke/Bruno Ganz** in der Figur **Ui/Hitler** gewidmet. Bewusst ist hier die wohl historisch polarisierendste Rollenfigur gewählt. Wie kann man Hitler spielen?

Ein weiteres Kapitel nimmt Tendenzen der flämisch-niederländischen Schauspielkunst auf. Am Bespielen der **Needcompany** (*Images of Affection*) und von **Jeroen Willems** (*Twee Stemmen*) wird gezeigt, wie a) die Mimetradition in der Ausbildung b) das ‚theater op locatie‘-Subventionssystem und c) die Vermischung der Genres (‚vlaamsche golf‘) die Schauspielweisen prägen.

Ein weiteres Kapitel ist aktuellen Ensemblestrukturen/Produktionsbedingungen gewidmet: **Luc Perceval/Tom Lanoye** (Thomas Thieme in *Schlachten!*), möglicherweise ergänzt durch Sebastian Nübling/Lars Wittershagen/Muriel Gerstner-Inszenierung.

Angedacht ist ein Kapitel zu Thematisierung von Affektdarstellung im Sprechen und Stimme bei ‚Pollesch-Schauspielern‘ (Wuttke/Bürkle/Moss in *Ping Pong d’Amour*, u.a.).

Anschließend wird es um Affekte von Stimme und Bild bei **Josef Bierbichler** in Heiner Goebbels *Eisler-Material* gehen.

Zielgruppe: Forschung- und Lehre, Kritiker, Kulturvermittler.